



Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

Achtundfünfzigster Jahrgang.

Nr. 50.

Sonntag den 28. Februar.

1885.

Vierteljährlicher Abonnementspreis: in der Expedition und bei den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Zubringerlohn 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. — Inseraten-Annahme bis 11 Uhr Vormittags.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

* Berlin, 26. Februar. Das Herrenhaus erledigte in seiner heutigen Sitzung zunächst mehrere kleinere Vorlagen und wandte sich sodann der weiteren Beratung der Kreis- und Provinzial-Ordnung für die Provinz Westfalen zu. Das schließliche Resultat war die Annahme beider Entwürfe in der Fassung der Regierungsvorlage, resp. der Kommissionsbeschlüsse. Aus der Debatte ist eine Ausführung des Regierungs-Kommissars Geh. Ober-Regierungs-Raths Dr. von Bitter hervorzuhelien, welcher angesichts der Notwendigkeit hinwies, die Verwaltung des Land- und des Stadtkreises für die Verhandlung nach der Minister des Innern v. Puttkamer Gelegenheit, gegen einen zuvor erhobenen Angriff die Institution der Provinziallandtage in Schutz zu nehmen, indem er ausführte, daß dieselben sich sehr gut bewährt hätten, da sie trotz aller politischen Divergenzen in vollster Harmonie die gemeinsamen Arbeiten förderten. Nach Beendigung der Tagesordnung wurde die nächste Sitzung zur Beratung von kleineren Vorlagen auf morgen (Freitag) 11 Uhr anberaumt.

* Berlin, 26. Februar. Das Abgeordnetenhaus setzte in seiner heutigen Sitzung die zweite Beratung des Kultussetats fort. Nach längerer Debatte, an welcher sich Mitglieder fast sämtlicher Parteien des Hauses beteiligten, wurde unter Ablehnung des auf Nichtbewilligung der für die dermatologische Klinik in Berlin geforderten Summe von 3900 M. gerichteten Antrages des Abgeordneten Dr. Stern (Hospitalant der deutsch-freimüthigen Partei) die bezogene Position in namentlicher Abstimmung mit 190 gegen 149 Stimmen bewilligt. Im weiteren Verlaufe der Verhandlungen nahm Kultusminister Dr. v. Söfler Gelegenheit, die Bewilligung des Abg. Bachem (Centr.), die Unterrichtsverwaltung huldige dem Centralisationsprinzip in ausgebreiteter Weise, als ungerechtfertigt zurückzuweisen, sowie dem Abg. Dr. Windthorst (Centr.) gegenüber das Ernennungsrecht der Krone bezüglich der Professoren an der Akademie zu Münster energisch zu wahren, während Abg. Dr. Wagner (deutsch-freimüthig) der Verein deutscher Studenten gegen die Angriffe des deutsch-freimüthigen Abg. Dr. Vangerhans in Schutz nahm und unter der lebhaftesten Zustimmung der rechten Seite des Hauses erklärte, daß der genannte Verein, dem die Sympathien der Mehrzahl der studierenden Jugend gehörten, lediglich auf dem nationalen Boden stehe. Die Weiterberatung des Etats wurde schließlic auf morgen (Freitag) 10 Uhr vertagt.

— Der Staatsanzeiger widmet dem verstorbenen sächsischen Gesandten v. Mostiz-Wallwitz folgende Worte: Die Königliche (preussische) Regierung betrauert den Heimgang des Herrn von Wallwitz, welcher sich die stete Pflege freundschaftlicher Beziehungen zwischen den beiden Bundesstaaten hat angelegen sein lassen.

— Aus Jüdisch wird gemeldet, daß der dortige Ober-Bürgermeister Rang, ein Führer der dortigen Centrumpartei, dem Comité für die Bismarckgabe beigetreten ist.

— Der Schluß der afrikanischen Konferenz in Berlin hat am Donnerstag Nachmittag 2 Uhr durch den Reichskanzler stattgefunden. Die Form war dieselbe einfache wie in der Eröffnungsitzung. Oberst Rauch — der Präsident der Kongress-Gesellschaft — hat die Schlußakte ebenfalls unterzeichnet und ist damit die Konstituierung des Kongressstaates erfolgt. Die Generalakte ist für jeden der 14 beteiligten

Staaten besonders ausgefertigt und trägt im Ganzen — da mehrere Staaten zwei — Deutschland sogar drei — Bevollmächtigte haben, 19 Unterschriften. König Leopold II. von Belgien hat an den Fürsten Bismarck ein Schreiben gerichtet, in welchem er dem Kanzler seinen Dank für die glückliche Vollendung der Konferenz abstattet.

— Nach den bei der kaiserlichen Admiralität in Berlin eingegangenen, bis zum 19. Januar reichenden Meldungen des Chefs des westafrikanischen Geschwaders war der Gesundheitszustand der Schiffsbesatzungen ein befriedigender, der Zustand der in den Gefechten bei Kamerun Verwundeten durchweg ein guter. — Die Nachricht vom Ausbruch eines Aufstandes der Eingeborenen gegen die Engländer in Quittah bestätigt sich. Der englische Gouverneur hatte mehrere hervorragende Eingeborene verhaften lassen und bei einem Versuche der Regier, die Arrestanten zu befreien, ist Campbell, der Gouverneur, schwer verwundet. Eigentum und Leben von Europäern ist sonst nicht angetastet. — Den Regern scheinen von einigen aus ihrer Mitte Versprechungen gemacht zu sein, für den Fall, daß sie deutsch werden wollten. Natürlich sind hierbei keine Deutschen beteiligt.

— Der Bundesrath hielt Donnerstag Nachmittag seine übliche Wochensitzung ab.

— Bezüglich des preussischen Lehrerpensionsgesetzentwurfes wird darauf aufmerksam gemacht, daß jetzt noch 200 emeritierte Lehrer vorhanden sind, die weniger als 300 M. Pension haben. Etwa 1250 haben unter 600 M.

Oesterreich-Ungarn. Das österreichische Kronprinzenpaar hat am Dienstag an Bord der Yacht „Miramar“ seine neue Reise nach dem Orient angetreten. Politische Gründe liegen natürlich für diesen Auszug nicht vor, aber bemerkbar ist es doch, daß der Kaiserstaat zu den kleinen Fürsten der Balkanhalbinsel in jeder Weise freundliche Beziehungen zu unterhalten sich bemüht. Trotz aller Freundschaft für Rußland wird diesem hier doch mit Erfolg Konkurrenz zu machen gesucht.

— Im Abgeordnetenhaus in Wien wurde ein Antrag auf Erhöhung der Getreidezölle einer Kommission überwiesen. Ein Redner war für ein Zollbündnis mit Deutschland, ein anderer empfahl Repressalien auf die jetzigen deutschen Zollverhölungen.

Frankreich hat nun ebenfalls seinen Kornzoll. Mit 316 gegen 175 Stimmen ist der Zollfuß von 3 Francs, die Regierungsvorlage, angenommen. — Der Handelsminister Rouvier wurde Mittwoch beim Eintritt in die Deputiertenkammer von einem entfernten Verwandten, der Geld und einen Posten haben will, mit zwei heftigen Faustschlägen tractirt. Der Kerl wurde verhaftet.

— Der Stadtrath von Paris mißbilligte mit 52 gegen 2 Stimmen die Kolonialpolitik der Regierung. Bedeutung hat der Beschluß weiter nicht.

— Aus Ostasien wird gemeldet, Admiral Courbet habe die Insel Pu-tu, im Osten von Chusan, besetzt und sei dann nach Formosa zurückgekehrt. Blutige Zusammenstöße werden also sorgfältig zu vermeiden gesucht.

Großbritannien. Im Parlament dauert die Beratung des Fabelsvotums gegen Gladstone in langweiliger Weise fort. Die Sache verliert immer mehr an Bedeutung. — Der britische Kommissar in Damaraland (Westafrika), Angra Pequena benachbart, soll mit den dortigen Häuptlingen einen Unterwerfungsvertrag abgeschlossen haben.

Östlich wieder einmal eine Meldung aus dem Sudan: Die Kolonne des General Bradburny (früher Carl, die ursprünglich nach Berber gehen sollte, aber beim Vorücken des Mahdi den Rückzug nach Norden angetreten hat) ist am 21. d. etwa 40 (englische?) Meilen von Abu-Hamed (am Nil) eingetroffen und hat die Stelle passiert, an welcher Oberst Stewart ermordet worden war. Es wurden an der Stelle noch verschiedene Papiere gefunden. Das Besitzthum des Hauptanführers des Mordes wurde zerstört. — Aus den letzten Briefen General Gordon's geht hervor, daß Khartum schon mehrere Wochen vor der Ankunft der Engländer und zwar nicht durch Verrath, sondern durch Hunger gefallen ist.

Lokale Nachrichten.

Geschichtliche Erinnerungen zum 28. Februar.

- 1812. Geburtstag Berthold Auerbachs.
- 1813. Schuß- und Trugblindniß zwischen Rußland und Preußen.
- 1823. Großherzog Friedrich Franz von Mecklenburg-Schwerin geb.

Merseburg, 27. Februar.

* Der Nordostthüringer Turngau hält am 15. März seinen ordentlichen Ganturntag im Restaurant „Prinz Karl“ in Halle ab. Die Tagesordnung dieses Ganturntages, welcher die zugehörigen Vereine für je 25 Mitglieder mit 1 Delegirten zu beschicken haben, besteht in folgenden Punkten: 1) Mittheilungen. 2) Aufnahme der neuerichteten Turnvereine in Gutenbergs und in Biberbach b. Halle. 3) Rechnungslegung der verschiedenen Klassen des Gauces. 4) Wahl der Abgeordneten zum Kreisturntag. 5) Besichtigung des 6. deutschen Turnfestes in Dresden. 6) Das in diesem Jahre fällige Ganturnfest, bei welchem Punkte der Ganturnrath der Ansicht ist, das Ganturnfest mit Rücksicht auf das 6. deutsche Turnfest ausfallen zu lassen. Eventuelle weitere Anträge sind spätestens 8 Tage vor dem Ganturntage an den Gauvertreter Bethmann-Merseburg einzusenden.

Hierzu: Norddeutscher Wirthschaftsfreund Nr. 9.

Die Falschmünzer.

[Nachdruck verboten.]

51] Kriminal-Roman von Gustav Köffel.

Er verhielt sich einen Augenblick ganz ruhig und lauschte angezogen; aber vergebens. Der Laut war verklungen, ehe er ihn noch recht gehört hatte. Es mußte also doch wohl eine Täuschung seiner aufgeregten Sinne sein.

Eduard suchte nun weiter unter den Fässern und da er hier nichts Verdächtiges mehr fand, nach der irgendwo verborgenen Thür.

Diese aufzufinden war unendlich schwer, da die Fässer alle nach den Wänden zu dicht gedrängt und übereinander gethürmt standen.

Er mußte also an allen vier Wänden suchen und die Fässer dort weit genug abrücken um die verborgene Thür zu finden.

Das schon ließ vermuten, das jene letzte Thür das eigentliche Geheimniß berge; und um so eifriger war Eduard bemüht, diese Thür zu finden.

Freilich konnte sie ebensowohl unter den

Fässern sich befinden — eine Fallthür sein, und dann konnte er tagelang suchen, ehe er sie fand.

Nach etwa einhalbstündigen Suchen hielt Eduard erschöpft inne.

Er dachte daran, was nun werden solle, wenn es seinem Vater einfiel, auch in dieser Nacht einen Rundgang durch den Keller, zu machen, um sich von der sicheren Verborgenheit seines düsteren Geheimnisses zu überzeugen.

Aus diesem Zustand stillen Verjunsenseins wurde er aufgeschreckt durch ein Geräusch, welches aus seiner nächsten Nähe zwischen den Fässern ertönte und welches mit Bestimmtheit auf ein lebendes Wesen schließen ließ.

Sollte hier Jemand versteckt sein? War ihm Jemand gefolgt? Er konnte Vieles nicht glauben, und fragte furchtsam: „Ist da wer?“

Keine Antwort ertönte und Nichts weiter ließ sich hören.

Er suchte hier und dort, da er aber Nichts fand, auch keine Spur von der Anwesenheit eines Menschen, beruhigte er sich mit dem Gedanken, daß eine Klage oder Ratten hier ihr Unwesen trieben, denn an Gespenster glaubte Eduard einfach nicht; er wäre sonst wohl geflohen,

anstatt seine Forschungen nach der irgendwo verborgenen Thür fortzusetzen.

Noch nach dieser suchend, drang wieder jenes dumpfe Stöhnen an sein Ohr, jetzt aber viel deutlicher und aus seiner nächsten Nähe kommend. Eduard befand sich also auf der richtigen Fährte zu dem Skelett im Hause, das heißt, zu seinem dunklen Geheimniß.

Er arbeitete nun rast- und furchtlos weiter, und endlich hatte er das Faß gefunden, welches die vermutete dritte Thür verdeckte.

Dies war so arrangirt, daß jenes Faß nur scheinbar auf einem anderen, in Wahrheit aber auf einem Gerüst ruhte, welches den Zutritt zu der Thür gestattete. Vor diesem Gerüst standen mehrere Reihen von Fässern eins über dem anderen, so daß ein oberflächlicher Forscher den Keller wieder verlassen hätte, ohne Etwas von der geheimen Thür zu entdecken, oder auch nur den Eindruck zu empfangen, als ob der Keller, dessen nach außen gehende kleine Fenster hier endeten, noch eine weitere Ausdehnung habe.

Die Thür, zu welcher Eduard jetzt gelangte, war mit Eisen beschlagen, — ein feuer- und diebesicherer Gewahrsam.

Inseraten-Teil.

Mobiliar-Auction in Merseburg.

Sonnabend den 28. d. M., von Vorm. 9 Uhr an, sollen im hiesigen Rathskellersaale 3 Sophas, 1 Kleiderschrank, 1 Ausziehtisch u. andere Tische, Stühle, Schränke, Kommoden, 2 Nähmaschinen, 2 Bettstellen mit Stahlfederbetten, Federbetten, neue Damenregenschirme, Knabenpaletots, Handschuhe, 50 Flaschen ff. Ungarwein, 3 noch brauchbare Billardbälle, sowie 1 Posten Reisekoffer und Schürzen und dergl. mehr meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden.

Merseburg, den 22. Februar 1885.

Paul Rindfleisch,

Auctions-Kommissar u. Gerichts-Taxator.

Zwangs-Versteigerung.

Sonnabend, 28. d. Mts., Vormittags 10¹/₄ Uhr versteigere ich im hiesigen Rathskellersaale

1 Pferd.

Merseburg, 26. Februar 1885.

Tauchnitz, Gerichtsvollzieher.

Zwangs-Versteigerung.

Mittwoch, den 4. März d. J., Mittags 12 Uhr versteigere ich im Gasthose „zur grünen Linde“ hieselbst

1 Möbelwagen, 1 Winde, 1 franz. Schraubenschlüssel u. v. m.

Merseburg, den 26. Februar 1885.

Tauchnitz, Gerichts-Vollzieher.

Freiwilliger Hausverkauf in Merseburg.

Das auf dem Brühl hieselbst unter Nr. 6 belegene zweistöck. Wohnhaus, bestehend in 10 Stuben, 8 Kammern, 4 Küchen und sonst. Zubehör mit Thoreinfahrt, Hof, 1 A. Garten, Seiten- und Stallgebäuden zc. soll

Mittwoch, d. 11. März cr., Nachmittags 3 Uhr im hiesigen Rathskellersaale meistbietend unter günstigen Bedingungen versteigert werden, wozu ich Kauflustige hiermit ergebenst einlade.

Merseburg, den 27. Februar 1885.

Paul Rindfleisch,

Auct.-Komm. u. Ger.-Tax.

Oeconomie-Verband des Amtsbezirks Spergau.

Versammlung

Sonntag den 1. März cr., Nachmittags 3 Uhr, im Saale des Herrn **E. Elste** zu Spergau.

Tages-Ordnung:

- 1) Vortrag: die Bedeutung der Viehzucht in der heutigen Landwirtschaft und die Factoren eines rationalen Betriebes derselben.
- 2) Die Bedeutung des Saargutes für die Entwidlung der Pflanzen.
- 3) Discussion über die Frage: Inwiefern verwendet der praktische Landwirth das vormalig mit Zuckerrüben bebante Areal rational.
- 4) Der gemeinschaftliche Ankauf landwirthschaftlicher Verbrauchsartikel.
- 5) Ueber Viehverversicherung.
- 6) Wichtige Generalien.

Der Wichtigkeit halber, welche diese Versammlung für die Weiterentwidlung des Vereins hat, bittet der Vorstand die Mitglieder des Vereins, sich ja recht zahlreich und pünktlich einzustellen.

Nichtmitglieder haben ebenfalls Zutritt.

Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Der auf morgen Vormittag 10 Uhr im hiesigen Rathskellersaale angelegte Auktionstermin wird hierdurch aufgehoben.

Merseburg, 27. Februar 1885.

Tauchnitz, Gerichtsvollzieher.

Haus- und Feld-Verkauf.

Die Erben des verstorbenen Nachbarn August Söbe zu Göhlitz sind gesonnen, ertheilungshalber das in Göhlitz gelegene Nachbargut mit Zubehör, welches in baulichem Zustande gut erhalten ist, ferner 1 Planstück von 4 Morgen in Köpferer Flur und 1 Planstück von 4¹/₂ Morgen Feld und 1/2 Morgen Wiese in Daspiger Flur gelegen, am

Sonnabend den 7. März, Nachmittags 2 Uhr, in der Schenke zu Göhlitz öffentlich meistbietend unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen zu verkaufen, wozu Kaufliebhaber eingeladen werden.

Göhlitz, den 24. Februar 1885.

Die Erben.

J. Schönlicht, Merseburg, Bankgeschäft,

empfiehlt sich zum

An- und Verkauf von Werthpapieren, zur Discountierung von Wechseln, Gewährung von Darlehen, Beforgung von Couponbogen, Annahme von Depotgeldern, sowie zur Ausföhrung aller einschlägigen Geschäfte, unter Zusicherung billigster und promptester Bedienung.

Schutz-Mondamin marke.

Entöltes Maismehl.

Mit Milch gekocht für Kinder und Kranke, — es erhöht die Verdaulichkeit der Milch. Zu Puddings, Sandtorten, Flammerie zc. unübertrefflich. Mit Mondamin braucht man keine Gelatine. Das beste Mittel zum Suppenverdicken.

Preisgekrönt Berlin 1885 auf Kochkunst-Ausstellung mit höchstem Preis seiner Klasse — silberner Medaille.

Fabricant von Brown u. Polson, Paisley Schottland, Hoflieferanten.

In Packeten à 60 und 30 engl. Pfd. und 1/2 Pfd. zu haben bei

C. L. Zimmermann, Merseburg.

Engros Lager der Fabrikanten Berlin, Leipzigerstr. Nr. 50.

Anglo-Swiss Condensirte Milch.

Gleich beste gewöhnl. Milch f. alle betr. Zwecke, spez. auch als Kindernahrung. Detail in Apotheken, Droguerien, Spezereihölg., etc. Verzeichniss der Grossisten zu beziehen bei der Anglo-Swiss Condensed Milk Co., CHAM, Schweiz.

Die Adresse an den fürsten Bismarck

liegt außer bei den übrigen früher bezeichneten Herren bei Herrn Beigeordneten Zehender, Herrn Buchhändler Stollberg, Herrn Bädermeister Süthel, Herrn Rentier König (Neumarkt) und im Communalbüreau zur Unterschrift aus.

Die Zeichnungen werden am 3. März cr. geschlossen.

Er versuchte den dritten und kleinsten Schlüssel und dieser erschloß die Thür.

Nachdem er dieselbe aufgestoßen, streckte er die erhobene Laterne vor, um in den dahinter gelegenen Raum hinein zu leuchten.

Der selbe lag tiefer als der Keller und war nicht größer als ein mittelmaßiges Gemach. Feuchtsichtige Luft erfüllte denselben; es war ein ferkerartiges Gelaß.

Darauf deutete auch die Strohschütte in einer Ecke; und als Eduard zu dieser hinabkletterte, erkannte er ein wimmerndes Etwas, das ebenso wohl nur ein Mensch sein konnte.

„Allmächtiger!“ stammelte Eduard. Und mit verzagender Stimme sagte er: „Ist Jemand da unten in dieser Pestsöhle?“

Ein dumpfes Stöhnen gab Antwort. Ja, es war ein Mensch, der sich da in Schmerzen auf elender Strohschütte wand und sich die Augen mit den Händen bedeckte, welche das lange entbehrte Licht nicht zu ertragen vermochten.

Eduard war sogleich ganz Mitleid für diesen Unglücklichen, trotzdem er noch nicht wußte, wer es war.

Er sprang die wenigen Stufen hinab und beleuchtete die Gestalt des am Boden Liegenden.

Diese verschwand ganz und gar unter den Lumpen, welche sie nach allen Richtungen hin bedeckten.

„Ich erkenne Euch nicht,“ sagte er. „Zeigt mir Euer Antlitz, damit ich sehe, ob ich Euch nicht kenne.“

Der Andere, ein alter Mann, erhob sein Antlitz, trotzdem die Augen noch immer bedeckt haltend.

„Forster!“ stieß Eduard in voller Verzweiflung hervor. „Der alte Forster, der vor Jahr und Tag verschwunden! Wie ist das möglich! Mensch, wie kommt ihr in diese entsetzliche Lage?“

„Das ist nicht Etwolds Stimme“, flüsterte der Andere matt, „Das ist mein Schliefer nicht. Wer seid Ihr?“

„Mein Vater Euer Schliefer?“ rief Eduard, entsetzt zurücktretend. „Ihr rebet irre, Alter. Nimmer hat mein Vater Euch in diese Lage gebracht, Euch lebendig begraben. Das wäre ja mehr als Freiheitsberaubung. Das wäre Mord! — — Sprechet, nehmt alle Eure Gedanken zu-

sammen und antwortet mir noch einmal, wer brachte Euch hierher?“

Jetzt hatte der alte Forster sich so weit an das Licht gewöhnt, daß er zu Eduard emporblicken konnte.

Dieser bemerkte einen fast blödsinnigen Ausdruck in dem Antlitz des Alten, welcher zu einem Seelert zusammengekrümpt war, ein mit Pergament überzogenes Knochengeriß. Seine Augen leuchteten wie die eines Raubthieres, wenn es die Beute erpäht, seine Haare klebten in wirren Strähnen an der feuchten Stirn. Er schien von Furcht vor Eduard erfüllt, und doch machte es wieder den Eindruck, als wenn Jener ihm nur den Rücken zu wenden brauche, um von ihm angefallen und vernichtet zu werden.

Der Alte bewegte die Lippen, als wenn er spreche. Er schien offenbar Eduards Anwesenheit und Abficht nicht zu begreifen. Dieser streckte den Kopf vor, um eines der nur geflüsterten Worte zu erfassen, aber es gelang ihm nicht.

„Ich verstehe Nichts,“ sagte er dann. „Wer that Euch Das? Wer brachte Euch hierher?“

(Fortsetzung folgt.)

Friedrich Schulze, Bankgeschäft in Merseburg,

empfehl ich bei **billigster Provisionsberechnung** zum

An- und Verkauf von Werthpapieren, Sparkassenbüchern, Geldsorten und Wechseln,

Einlösung sämtlicher zahlbarer Zins- und Dividendenscheine,

Besorgung neuer Zinsbogen,

Verloosungs-Controle sämtlicher Werthpapiere unter Garantie-Übernahme nach den Sätzen der Reichsbank,

Ertheilung von Wechsel-Darlehen,

Annahme verzinslicher Gelder 2c. 2c.

Zur **sicheren Capital-Anlage** halte ich jederzeit 4, 4½ und 5 % ige Werthe vorräthig.

Bade-Anstalt, Mühlberg 4 (Schloßgarten) täglich geöffnet.

Bienezüchter-Verein für Merseburg u. Umgebung.

Sonntag den 1. März cr., Nachmittags 3 Uhr: Versammlung im Restaurant **Lutze**.

Tagesordnung:
Aufnahme neuer Mitglieder.
Vortrag über Mobilspüler als sogenannte Volksstod.
Festsetzung der Vereinstage.
Aufnahme der Vereinstatistik.

Die Mitglieder der **Ortskrankenkasse der Schuhmacher** werden hiermit aufgefordert, sich **Montag, den 2. März, Nachmittags von 3-6 Uhr** in der Schuhmacher-Ferberge zur Empfangnahme der Quittungsbücher und Entrichtung der Beiträge einzufinden. **Der Vorstand.**

D. Schumacher's

Heilmethode

heilt seit 16 Jahren schnell, sicher, dauernd — ohne Berufshörung — unter Garantie, brieflich alle Arten (auch die schwersten und verzweifeltsten Fälle) von Haut- und Geschlechtskrankheiten etc. nach eigener selbsterfundener, stets bewährter Methode ohne Quecksilber, Jod oder anderes Gift, special Flechten, Wunden, Geschwüre,

Schwächezustände,

Nervenschwäche, Blieschneht, Magenleiden, Rheuma, Bandwurm in 1 Stunde; für d. vollen Erfolg der Cure laiste Garantie. Meine Bro-Heilmethode Illust. 40. sende für 50 Pfg. Kreuzband, in Couvert 70 Pfg., und sollte keiner verkümmern, sich dieselbe anzuschaffen.

D. Schumacher.

Hannover, Schillerstraas.

Gotthardtsstr. 15

Uhren-Handlung

Berkstatt für Reparatur und Reparatur von

Jul. Gläser, Uhrmacher,

Gotthardtsstr. 15

vormals bei J. G. Nig hier

Gute Arbeit. Garantie. Solide Preise.

Die **Pflegeanstalt für kleine Kinder** („Krippe“) wird in diesem Jahr wieder in demselben Local, wie im vorigen, **Salle'sche Straße 29**, eingerichtet, und am **8. April** eröffnet werden. — Die Anmeldungen der Kinder werden täglich von den Diakonissen, Nachmittags zwischen 3-4 Uhr im „**grünen Hause**“ entgegen genommen.

Der Vorstand des Vaterländischen Frauen-Vereins.

Ein Gut von cr. **Pachtgesuch**, 3-400 Mrg. wird zu pachten ges. Bedingung: Nicht isolirt, Nähe d. Bahn. Offert. sub A. B. 510 beförd. **Rudolf Rosse**, Braunschweig.

Als **Saamen-Kartoffeln** zu verkaufen:

frühe blaue (sehr früh),
weiße Neg (früh),
August
Zucker

weißfleischige blaurothe Zwiebel. Sämmtlich auf leichtem Lehm mit Kiesunterlage gewachsen.

Dom. Schladebach b. Köpshau.

W. Schele.

Samen-Offerte.

Alle Sorten **Gemüse-, Feld-, Gras- und Blumen-sämereien**, besonders **Neuheiten** sind eingetroffen und empfiehlt billigt

Julius Thomas,

Neumarkt 75.

Eine **Wohnung**, parterre oder 1. Et., Süd- od. Ostseite, 2 Zimmer, Kammer, Mädchenkamm., nebst Stübch. Garten, wird von 2 j. Damen zum 1. Mai gef.; deagl. ein kräftiges **Mädchen** zur Hausarbeit für diese. Meldungen erbeten **Poststraße 7 II.**

Die **Wohnung** des Herrn Ober-Regierungsrath Grüger im **Bürgergarten** ist sofort zu vermieten und 1. Juli 1885 zu beziehen.

Teuber.

Neu! Sicherheits-

Sturm-Bündhölzer

empfehl **Ernst Meyer,**

Bahnhofstraße Nr. 1.

Selbstgefertigte **Sophas, Matrasen, Stühle,**

stets vorräthig,

Matrasen mit Bettstelle bereits

von 11 Uhr an,

bei **G. Apitzsch**, Brauhausstr.

vis à vis der Ressource.

6000 Mark

werden mit **hypoth. Sicherheit** per **1. April** zu leihen gesucht. Selbstverleiher wollen ihre Adresse unter **K. G. 232** in der Exped. des Kreisbl. niederlegen.

Wohnungs-Gesuch.

Zum 1. October wird **Wohnung** von 3 Stuben, 3 bis 4 Schlafstuben und Zubehör, womöglich mit kleinem Garten, gesucht. Angebote mit Preisforderung, Angabe sämtlicher Räume, Zahl der Defen etc., nimmt entgegen **Gustav Graul**, Bauunternehmer.

Ein tüchtiges in der Küche erfahrendes **Mädchen** wird nach auswärts zum 1. April bei gutem Lohn zu mieten gesucht. Auskunft ertheilt die Kreisbl.-Expedition.

Ein ordentlich

Hausdiener

wird sofort gesucht. Zu erfragen in der Expedition des Kreisbl.

Ein **zuverlässiger**

Knecht

wird sofort gesucht in der **Saufeschen Ziegelei.**

Ein anständiges im Waschen und Nähen erfahrendes **Mädchen** wird bei hohem Lohn nach auswärts zu mieten gesucht. Zu erfragen bei **Rietzsch**, Amshäuser Nr. 7.

Ein **ordentliches, nicht zu junges**

Dienstmädchen

wird gesucht. Von wem sagt die Kreisblatt-Exped.

Schützenhaus.

Heute **Sonnabend Abend** von

6½ Uhr an

Salzknochen mit Meerrettich.

F. Hagenest.

Kaiser-Halle.

Sonntag früh von **9 Uhr** ab

Speckfuchen.

Frau Geisler.

Theater in Leipzig.

Sonnabend, 28. Februar.

Neues: **Die Journalisten.** —

Altes: Anfang 7 Uhr. **Gzaar** und **Zimmermann.**

Öffentlicher Dank.

Dem Mühlknappen Herrn **Wilhelm Dehns** in **Wallendorf**, welcher am 24. Februar cr. Mittags 12 Uhr mit eigener Lebensgefahr unsere beiden Kinder aus dem nahen Dorfteiche rettete, sagen wir hierdurch unsern tiefgefühltesten Dank. Nach Gott verdanken wir ihm die Rettung derselben.

Gott lohne ihm seine brave und edle That! Herzlichen Dank auch denen, die im ersten Schrecke und so hilfreich zur Seite standen.

E. Korn, Lehrer

und Frau.

[7] Nach dem vernünftigenreichen Karneval verstreichen in den ersten Tagen die Tage doppelt langsam. Allerdings ganz schwindet das Vergnügen selten, nach mühevollen Tagen der Woche lacht ein heiterer Sonntag, aber mehr und mehr engt das Nahen des Osterfestes allzu wohlige Gemüther ein. Auch der munterte Springinsfeld muß sich für einige Zeit ducken, da hilft kein Widerstreben. Ruhe! Auch in die großen Kleiderpinde, deren Thüren oft genug auf und zu geklappt, so daß die verdrießlichen durch allerlei Quicken und Knarren ihrem Unmuth Luft machten, kommt beschauliche Stille! Da hängt am Kleiderpflock der Ballrock oder Ballrock und träumt von vielen Freunden oder Dualen, je nachdem nun sein Besitzer von den 30 mehr nach unten oder oben entfernt ist. Auch die leichten, lustigen Ballkleidchen träumen vom Wüderausfischen und vom Verlassen der finstern, unheimlichen Enge. Sie haben andere Tage verlebt, das vermögen die Schleifen und Schärpen zu bezeugen, die zu Füßen in einem Kasten nun eng zusammen gerollt und unbeachtet schlummern. In einem ganz heimlichen Kästchen oder Kistchen aber, oder vielleicht an noch zarterer und verschwiegenerer Stelle ruhen die bedeutungsvollen Angedenken an die lustig verlebten Tage oder vielmehr Abende! Kränze, Bouquets oder Skottion-Orden und dergleichen mehr, eine heilige Erinnerung — bis Ostern, doch nein, manchmal auch noch länger, für immer. Viele lachen über dergleichen „Friselanz“ und Alle haben sie es in ihren Jugendentagen doch genau ebenso gemacht. Und wer weiß? In manchem altbewährigen Haushalt ruht neben dem Myrthenfranz auch noch ein freundliches Andenken an den ersten lustigen Jagdtag und fällt der Blick darauf nun, so blicken die Augen nicht gerade griesgrämig — ich wette!

**** Auch ein Krebschaden!** Von kleinen Geschäftsleuten, auch Wirthen und Restaurateuren hört man nicht selten Klage führen, daß Cigarren-, Spirituosen- und Weinhandlungen die ihnen erteilten Aufträge durch Mehrfaltungen überschreiten, gewöhnlich um das Doppelte, wenn nicht mehr. Erfolgt darauf Einsprache, so heißt es, man möge das kleine Pöschchen nur behalten, es habe sich gerade so gemacht, mit der Bezahlung eile es nicht so sehr. Kommt dann aber der Zahltag heran, und es hapert mit der Kasse, dann wird das Sammetpöschchen der Vorpiegelung in die Lage der rauhen Wirklichkeit verwandelt, oder aber es wird das System der „langen Hand“ in Anwendung gebracht, das den Abnehmer in eine Art Wucherer verwickelt. Der Kredit wird verlängert, aber wohlgemerkt, unter Accept, die Sendungen werden fortgesetzt. So kommt es, daß der Mann schließlich unter die Vormäßigkeit seines Kreditors gelangt, wenn er nicht, und darin liegt das einzige Mittel gegen das Uebel — das erste Mal die Annahme der Sendung standhaft verweigert und nur das angenommen hat, was er in Auftrag gegeben. Solche in Vormäßigkeit der Händler gelangte Personen sind aber außerdem noch in dem bedauerlichen Falle, ihren Kreditoren allen Schund abnehmen zu müssen, der ihnen auf den Hals geschickt wird. Die Folge davon aber ist, daß das Publikum unzufrieden wird und wo anders kauft. Man hüte sich also, merke genau, was man bestellt und nehme das „Mehr“ nicht an. Erfolgt die Annahme, so muß auch Zahlung geleistet werden.

* Heute ist die wöchentliche Extra-Beilage: „Norddeutscher Wirtschaftsfreund“ (Nr. 9) beigegeben.

Inhalt: Zur rationellen Fütterung der Kühe. — Einmadden des Kopfholzes. — Die Unteraufselemaschinen oder Tricus. — Kosten der verschiedenen Hei-Systeme. — Gesundheitspflege. — Gartenwirtschaftliche Mittheilungen. — Technische Mittheilungen. — Hauswirtschaftliches, Recepte ic.

Unglücksfälle und Verbrechen.

† Das entsetzliche Brandunglück in Danzig, über welches kurz schon berichtet worden ist, hat dort einen erschütternden Eindruck gemacht, nicht nur wegen des großen Menschenverlustes, sondern auch wegen der grauenhaften Nebenumstände, welche die Katastrophe begleiteten. Das von dem Feuer verwüstete Haus auf dem Kassubischen Markt war ein altes, im Innern nur aus Fachwerk bestehendes Gebäude, in welchem

viele kleinere Leute ihre Wohnungen hatten. Der Brand entstand im Keller, in tiefer Nacht (vom Sonntag zum Montag) kurz nach 12 Uhr, als alle Einwohner im festen Schlafe lagen; dadurch, daß sofort die unteren Treppen ergriffen wurden, war den entsetzten Einwohnern, als sie erwachten, der Weg versperrt. Den Bewohnern der unteren Etage gelang es meistens, sich durch die Fenster zu retten, aber auch schon unter diesen zogen sich einige erhebliche Verletzungen zu; so zwei junge Mädchen und eine Frau, an deren Aufkommen gezweifelt wird. Schwieriger war die Lage der Bewohner der oberen Etagen, und furchtbar hallten die verzweifelten Hilferufe der unglücklichen Menschen durch die Straße, als endlich die Feuerwehr auf dem Plage erschien, um zu retten, was noch zu retten war. Sechs Menschen wurden durch dieselbe dem Tode entrissen, eine Anzahl anderer war durch die Bewohner der Nachbarhäuser mittelst Leitern, die von Dach zu Dach gelegt wurden, wohlbehalten aus dem brennenden Gebäude herausgebracht worden. Ein Sergeant vom 16. Feldartillerie-Regiment, Namens Vull, der mit seiner Frau eine Wohnung nach dem Hofe zu inne hatte, wagte den Sprung in die Tiefe, um auf dem Pflaster nur fast gerschmettert anzukommen. Zwar wurde er noch lebend vorgefunden und in das Lazareth gebracht, sein Aufkommen erscheint jedoch gleichfalls angeschwollen. Seine Frau, für welche der Unglückliche vor dem tödlichen Sprunge verzweifelt um Hilfe schrie, fand ihren Tod in den Flammen. Unter den Trümmern des zusammengefallenen Treppenhauses wurden außerdem die Leichen von zwei Personen gefunden, bis zur Unkenntlichkeit entstellt. Die geretteten Bewohner des Hauses haben außerdem empfindlichen materiellen Schaden zu beklagen. Nur eine einzige Familie war gegen Feuerschaden versichert, alle anderen haben nichts gerettet als das nackte Leben. Als Entstehungsursache des Brandes wird Fahrlässigkeit angesehen.

Vermischtes.

* Wie schon kurz erwähnt, ist der Bundesrathsbevollmächtigte und sächsische Gesandte am preussischen Hofe, v. Noitz-Ballwitz, der Bruder des sächsischen Ministers, Dienstag in Erlangen an den Folgen einer Operation gestorben. Herr v. Noitz-Ballwitz, seit 1874 als Bundesrathsmitglied und außerordentlicher Gesandter in Berlin beglaubigt, war Mitglied der Reichs-Schulden-Kommission und des Reichsbank-Directoriums. Vor etlichen Jahren hatte er sich einen Fall auf der Straße zugezogen, in Folge dessen seine Gesundheit eine schwere Erschütterung erlitt, von der er sich nie wieder erholt hat. Neben anderen Orden besaß der Verstorbene auch das Eisene Kreuz zweiter Klasse am weißen Bande. In den Reichstagsverhandlungen ist Herr von Noitz-Ballwitz beinahe ausschließlich in sächsischen Angelegenheiten hervorgetreten. Er genoß den Ruf eines sehr tüchtigen Beamten, namentlich in seinem Spezialfach, der Finanzwissenschaft. Im Bundesrath und der Gesellschaft hat er sich lebhafteste Sympathien gewonnen. Sein Tod wird sehr bedauert werden.

* Die Berliner Vodka-Faison hat glücklich schon seit Sonntag begonnen. Daß trotz des kühlen und kalten Wetters der Durst ein gewaltiger sein muß, beweist, daß in der berühmten Vochbierbrauerei in den ersten drei Tagen 50 und einige Tonnen Bier vertrunken wurden. Eier und Würstchen dazu in ungezählter Menge!

* Das ist doch noch ein Toast! Auf der am Sonntag in Berlin stattgehabten Generalversammlung des deutschen Kolonialvereins sagte ein Herr u. A.: „Meine Herren! Der Reichsfanzler hat uns nicht bos ein geeintes Vaterland gegeben, sondern er hat Deutschland auch zu einem Mutterlande gemacht.“ (Natürlich im Verhältnis zu den neuen Kolonien.) Die Heiterkeit war groß.

* Das lenkbare Luftschiff der Hauptleute Renard und Krebs ist nun vollständig erprobt, so daß man über seine Leistungsfähigkeit im Klaren sein kann. Ihr Luftschiff ist lenkbar, sofern der herrschende Wind nur eine geringe Stärke besitzt, höchstens 4 m in der Secunde durchläuft. Bei stärkerem Winde ist das lenkbare Luftschiff nicht mehr zu gebrauchen. Da die

gewöhnlichen Winde 6 bis 15 m in der Secunde zurücklegen, so ist die Benutzbarkeit des Schiffes sehr beschränkt; doch hofft man durch weitere Vervollkommnungen eine höhere Widerstandsfähigkeit gegen den Wind zu erreichen.

* Figürteit! In Soelt wurde kürzlich ein Bürger begraben, der eine stattliche Wittue und ein noch stattlicheres Besitzthum hinterließ. Als der theure Todte zur letzten Ruhestätte gebracht, begann nach alter Sitte der Leichenschmaus, was man pietätvoll „Haut versupen (versaufen)“ nennt. Als sich die Gäste verzogen hatten, tritt der letzte Leittragende an die Wittue heran mit den Worten: „Ich bin so lange hier geblieben, ich wollt di seggen (sagen), ich wollt di hirothen.“ — „D, dat det mi Leid, äwer ik hewwe (habe) all min Rover (Nachbar) Peter tausegg (zugesagt). Hei frogte mi fortens (sofort), als hei int Hus tamma.“ — So erzählt die „Westf. Post.“

* Aus der Naturgeschichtsstunde. „Schulze, wie viel Sinne hat der Mensch?“ — „Neun.“ — „Raus!“ — „Lehmann, wie viel Sinne hat der Mensch?“ — „Sieben.“ — „Raus!“ — „Schulze und Lehmann stehen auf der Flur. Müller kommt zu spät. „Du, wie viel Sinne hat eigentlich der Mensch?“ — „Ma fünf!“ — „Weeßt mit Deine paar Sinne, wage Dir man bloß nich rin, mir hat er schon mit neune rausgeschmissen!“

Militärisches.

— Nach den eben veröffentlichten Bestimmungen über die größeren Truppenübungen im Jahre 1885 wird diesmal das 14. (bairische) Armeekorps das Kaisermanöver haben. Beim Gardefors, dem 1., 3., 4., 5., 6., 7. Armeekorps werden Kavallerie-Übungsreisen nach der Instruction vom 23. Januar 1879 stattfinden. In den Monaten Juli und August 1885 kommt auf der Unterelbe bei Harburg eine größere Pontonierübung in der Dauer von drei Wochen zur Ausführung, an welcher je eine Compagnie des Gardepionierbataillons, der Pionierbataillone 2, 3, 4, je zwei Compagnien der Pionierbataillone 9, 10, außerdem 2 Compagnien des sächsischen Pionierbataillons Nr. 12 und 2 Compagnien des württemb. Pionierbataillons Nr. 13 Theil nehmen.

Predigt-Anzeigen.

Am Sonntage Reminiscere (den 1. März) predigen:
 Dom: Vormittags 1/2 10 Uhr. Herr Diac. Armstroff. Nachmittags 2 Uhr. Herr Diac. Werther.
 Im Anschluß an den Vormittags-Gottesdienst, Beichte und Abendmahl. Herr Consistorial-Rath Leuchner. Anmeldung.
 Vormittags 11 Uhr. Kindergottesdien. Herr Conssi.-Rath Leuchner.
 Stadt: Vormittags 9 Uhr. Herr Diac. Werther. Nachmittags 2 Uhr. Herr Past. Heinelen.
 Abends 7 Uhr, Beichte und Abendmahl. Herr Pastor Heinelen. Anmeldung.
 Neumarkt: Herr Pastor Leuchert.
 Altenburg: Herr Pastor Delius.
 Sonntag nach dem Gottesdienst allgemeine Beichte und Abendmahl.

Volksbibliothek. Altenburger Schule, Austheilung der Bücher. Sonntags von 1—2 Uhr.

Gandels-Blatt.

Fonds-Börse.

Berlin, 26. Februar. 4% Preussische Consois 104,75 Discontogesellschaft 209.—, Rhein-Elb-Wechseler Stammactien 107,90. 4% Ungar. Goldrente 81,25. 4% Russische Anleihe von 1880 83,40. Oester. Franz-Staatsbahn 508.— Oester. Credit-Actien 519.—. Tendenz: ruhig.

Produkten-Börse.

Berlin, 26. Februar. Weizen (gelber) Januar 166,70 April-Mai 172,20 fest. — Roggen Januar 149.— April-Mai 149,50. — Mai-Juni 150,50, rubig. Gerste I. 125—185.—. Hafer Januar 143,25 — Spiritus loco 42,90. Jan-Febr. 43,90. April-Mai 46.— matt. — Rübsöl loco 51,40. Januar 51,30. April Mai 51,80 R.
 Magdeburg, 26. Februar. Land-Weizen 158—163 Mt. Weiß-Weizen — — — — — Mt. glatter engl. Weizen 148—168 Mt., Raub-Weizen 147—154 Mt., Roggen 146—150 Mt. Cerealien-Gerste 165—185 Mt., Land-Gerste 146—154 Mt., Hafer 146—152 Mt. per 1000 Kilo. — Kartoffelpir. pro 10,000 Pteretrovener loco ohne Raß 42,70—43,20 R.
 Verantwortlich: Gustav Leibholdt in Merseburg.

Mit dem 1. März eröffnen wir ein monatliches Abonnement zum Preise von 55 Pf.

Wegen der täglich wachsenden Auflage unseres Blattes empfiehlt sich dasselbe auch als passendes und zweckentsprechendes Insertionsorgan.

Merseburger Kreisblatt.

Druck u. Verlag von A. Leiboldt.

